

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 9 (1858)

Heft: 9

Rubrik: Chronik des Monats August

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1618 und 1619 ist Ziperger von Rungs, 1619 Landr.
1620 Johannes Berther.
1621 und 1622 Johannes de Florin.
1623 bis 1625 Blaszy Genal.
1626 und 1627 Jakob Balliel, 1630 Landr.
1628 und 1629 Jakob de Latour.
1630 und 1631 Jakob Jacometh.
1632 und 1633 Johannes Soliva.
1634 und 1635 Conradin de Castelberg, 1633 Landr.
1636 und 1637 Johannes Berther.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Monats August.

Kirchliches. Der nah und fern bekannte Herr Pat. sup. Theodosius, Pfarrer des Hofes Chur, hat diese seine Stelle aufgegeben und ist nach Schwyz gezogen. Sein Nachfolger in obgenannter Pfarrei ist sein bisheriger Helfer, P. Honorius.

Gerichtliches. Der Mörder der Frau Maria Peduzzi geb. Gelpi, die bei St. Vittore im Misoxerthal umgebracht wurde, ist in der Person eines Francesco Peduzzi in Schignano, in der Provinz Como, ausfindig gemacht und eingezogen worden.

Post- und Eisenbahnwesen. Die Bundesversammlung hat den für unsern Kanton wichtigen Beschluß gefaßt, die Post-Fahrtaxen gleich zu stellen und folglich die erhöhten Bergtaxen fallen zu lassen.

Wie der Personenverkehr, so hat sich auch der Waarenverkehr auf der Eisenbahn bedeutend gehoben. 800—1400 Ctr. Waaren täglich wurden in diesem Monat öfter verführt.

Personalnachrichten. Im Laufe dieses Monats befanden sich die H. Bundesräthe Stämpfli und Fornerod in der rhätischen Residenz. Ersterer kam wegen der hiesigen Pulvermühle hieher und letzterer in der Angelegenheit der Ablösung der Portensrechte. In letzterer Beziehung soll aber noch wenig geschehen sein.

Nekrolog. (Corresp.) Am 17. Aug. d. J. verschied zu Guarda nach längerem Krankenlager im Alter von fast 79 Jahren der Senior unter den Jüngern Aesculaps in Bünden, Med. Dr. Joh. J. Andeer. Als Abkömmling von 4 Pfarrern war er ebenfalls für den geistlichen Stand bestimmt und machte zu dem Ende bei seinem

Vater, Vicedekan S. J. Andeer, die nach damaliger Sitte nöthigen humanistischen und theologischen Studien durch und hätte, da er mit glücklichen Talenten begabt war, in Zeit von einem halben Jahr ordinirt werden können, wenn nicht ein besonderer Umstand den Plan abgeändert hätte. Das, nach dem Einmarsch der Franzosen und Oesterreicher, im Engadin stark grassirende Faulfieber, welches ihn auch ergriff und an den Rand des Grabes brachte, der gänzliche Mangel an gebildeten Aerzten, brachte in ihm den schönen Entschluß zur Reife, dem Wohle der leidenden Menschheit sich aufzuopfern und den Seinigen zuwider die Theologie mit der Medizin zu vertauschen. Kaum genesen mit einem Maturitätszeugniß des gelehrten a Porta und mit Empfehlungen des Landeshauptmanns P. Planta von Zernez an Erzherzog Johann, Graf Salis-Soglio und den Historiker Joh. von Müller versehen, reiste er 1800 nach Wien, studirte dort 3 Jahre unter Männern wie Franck, Beer, Jacquin etc., besuchte dann noch 1½ Jahr Würzburg, hörte da besonders die drei Siebold und Döllinger und erhielt die Doktorwürde.

Im Jahre 1806 in die Heimath zurückgekehrt, war er fast einziger Arzt dießseits der Berge; daher traf es sich oft, daß er sogar in die Seitenthäler Münsterthal und Bergell berufen wurde, denn, nach dem allgemeinen Zeugniß, war er in der Chirurgie nicht ungeschickt und besonders glücklich in der Entbindungskunst. Was ganz besonders Zutrauen für ihn einflößte, war sein menschenfreundliches Wesen, die guten Worte, womit er die Patienten aufmunterte, manchmal die religiösen Ansprachen, die er an Betrübte richtete und bei Unbemittelten sein wohlthätiger Sinn, der ihn von Armen kein Geld nehmen ließ und sich damit tröstete: Gott werde dafür die Seinigen segnen. Aechte Religiosität und Uneigennützigkeit waren überhaupt die zwei Hauptzüge in seinem Charakter.

Auch außer seinem Berufe stand er im Ansehen bei den Thalbewohnern. Er bekleidete fast alle Gerichtsämter; die ihm wiederholt angetragene Landammannsstelle schlug er beharrlich aus. Mehrmals wurde er als Deputirter von Ob-Tasna zum Großen Rath geschickt und saß als Mitglied in verschiedenen Kommissionen. Im Jahr 1818 war er Assessor-Präses auf der Synode von Schuls und sonst von Kantonsbehörden mit wichtigen Aufträgen häufig betraut. Im Uebrigen, so oft es sich darum handelte, seine Landsleute aufzuklären, Mißbräuche abzuschaffen und Verbesserungen anzubahnen, war er einer der Ersten und nahm an jeglichem Fortschritte den lebhaftesten Antheil. Wie beliebt er bei unserm Volke gewesen, beweist nicht allein sein zahlreiches Leichenbegängniß, sondern die bei dem Anlaße von Geistlichen und Laien gefällten Urtheile: „Quei eira ün bun crastian, ün rai dels galanthomens, ün nobel character, ün ami dell' humanità.“ Er ruhe in Frieden!